8227

Papierhandlung von C. O. Jäschke

Geschichte
der
griechischen Plastik

Lehnitz-Thorn

in Breslau, Schmiedebrücke No 59.

Pawlicki II 25

8227

L. 27. 10. 66.

Normbildg? Denkmales der orphischen u. eleusinischen Lehre.

Die griech. Kirche geht neue Wege d. Verständnisses und das Bild des Gottes
welches die perser Christ. geschaffen hat, zu vergegenwärtigen
der Weg war der antiken Vorstellung bei jener Fassung der Gottheit
einen einzelnen Gedanken. Gedanken zu fassen. Als selbe neue
Wesen neue Lehrmittel Lehrsätze (~~aufstellen~~ fix)
Die ersten Keime für die Verwendung Symbolen — wo der Leib
der Gottheit nicht von selbst Vorgang [illegible] Gegenwart
vorhanden war. Das ursprünglichste ist der Symbole d. Feuers
od Lichts — ältestes Denkmal, welches die Geschichte aufbehalten
hat. Es scheint zuerst in Kultur d. Zeit d. Pharao in Assyrien
Paus VII. 22,3. τῆς Ἀσσυρίας λίθου τετράγωνος — τούτου
ὀρθόν ἐστι Παρίου λίθου ἐπίπεδον ἐπὶ τοῦ ἑτέρου — Auf diesem steht
ein rundes Gefäss [illegible] Weihung des Gottes zu
machen. In Argos wird Hera mit den Beinamen Κόρη
verehrt — in Lindos d. attischen ist daher ἔδος symbolisch
Olaus. Offs. M. Lehrs. § 66. Anm. Boettiger Kunstmythologie
d. Hellenen Berl. 1856. Peiresioos in Phrygien 1852 Rossbach habilit. Vorlesg.
Dem Heiligen sei Natur [illegible] Feuer-Erscheinung ohne sich nur
sich unter der Gestalt Kunst — dem nur d. Kunst
ihren Gedanken verkörperlichen [illegible] — Es ist die erste Weise
der Gottes anzusehen d. menschl. Gestalt zu [illegible] (Vergegenwärtigung)
Von anderer Art sei folgt Symbole! Müller-Schoemann.
Nach Paus II. 27. 1. u. 38, 1. waren den Eros v. Despoina u. d.
Charites v. Orchomenos ἀγροὶ λίθοι gemeinsam. Zum Kultus
erforderlich — 1) Gottheit selbst und die Stätten welche
die waschen — 2) ein Gefäss welches Wasser für Ablutionen
des Gottes enthält oder [illegible] Naturmächte, welche nicht
Herakleitos anzieht Beziehung stehen. Die Form der Gefässe
des Symbol war eine Kugel [illegible] Kugel [illegible] war
Diesem Ganzen Gedanken der Welt [illegible] ausgedrückt sei
cf. Müller. Orchomen. p. 182

Schol Apoll. Rhod. Argonaut. IV. 1396 ἔστι δὲ καὶ ἄλλος Ἀρτεμίδος ἐπίκλησις Προσηνίας
καὶ Περίσσα περιέχοντος πέριξ, ἢ καὶ ὅτι
καὶ πηγὴν λίθου λευκοῦ περιέχουσαν
ὁ δὲ λίθος ὑπῆρχε τετράγωνος καὶ
ἀγάλματος καὶ ὕδατος ἀγαθοῦ ἀνα-
δόσεως. ἔστι δὲ καὶ ὄρη ὀλε-
θρίου ὄρους ἐν τῷ ὄρει ὀλε-
θρίου ὄρους
Μαντόβαν ἀνθρώπου γενέσθαι Ἀσίης ἀπὸ μητρὸς
Τιβάρης Ἀδρήστου τοῦ τὸν πεδάρτε
Ναυπλίης ἀλαλήμενος, ἐπεὶ ὀλέσσατο Μόψον
Ῥηνίης ταῦρ' ἐνέσαν Λαφέρτης ἀγελευτῆ.
ὀλέσσατο = μισω, μίσος, nie owe stupy.

Münzen, Rom

Auf den Capit. Rom wird Typ. mehrfach [illegible] den Typus
eines Adlers [illegible] für so adler od. Typus genannt mit Herv
ad ident. VIII. 641. Dieser Name zeigt den Beobachtungsposten
stehl. – adus amicitia. Die Kapitol, der Tempel war
der eben Name [illegible] die Vorhalle, die gegen Forum
die Tempel. Vest. v. Fervetrius Zeit. I. 21. Gr. Rostbest
Hoblet p. 28. Diese Kurie war [illegible] Rede dieses
– die nicht Meteore und Schoeman II. Von diesen hatte Gott
persönl. symbole: der Poseidon rechte nun Dreizack
dient um [illegible] zu [illegible], der Hermes ein [illegible]
Münzen und Attribute Apollo Agyieus wird [illegible] der Art Pfeiler [illegible]
[illegible] (Typus [illegible])
Diese mehrfach Typus belegt zeigt [illegible] die Kreaturen der
Götter Darstellung zu Athen i. Laran Rud de am.
fort I. 36. welker Lexikon Text p. 229 i. Mueller Denkm. 408.
die Halbkugel [illegible] Gürtelbalken [illegible] Fuß [illegible] man nun
Moment. die Palme [illegible] mit nun Attribute. Münzen
mit Eichen Backstab zu [illegible] den Διὸς ἀετός.

I. 30. 10. 60.

Art der Münze entwickelt sich die Gestalt d. Gottheit – die [illegible]
Rede wird zu Attribute in Hände od. zu Füße.
2, Auf der Münze entwickelt sich [illegible] der Hermes der
oberen Darstellung wird er nun Typus verwandelt, in den
Typus Attribut beigegeben – [illegible] – [illegible]
mann, Zoega, Abh. d. A. – Auf Münzen pflegen
man zu [illegible], Lorbeerzweig und Kranz [illegible]
Müller-Oesterley I. 3. 7. Athen. Rückseite Hermes
wovon [illegible] abgebildet – und Hoffnung Heros Krone. und
ob der Relief des Mus Worsleianum Dexysterne mit [illegible]
den [illegible] Zweig [illegible] will.

Das Schutzbild,

3, [illegible] Schutz [illegible] begegnet [illegible] Epidaur der
Schutzbild, neun Statuen [illegible] Tempel [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Man beschränkt sich selbst mit Vorliebe Anfänger, welche
schon die Prüfung absolvirt, welche Lehrerseminarien
absolvirt haben für die Goethe'sche Heinrich pp. Hell.
II. p. 163-205. Ergänzungen, Vorzüge i. Nordpolar, Ge-
sonder. Am 25 Thorgelion wird neue die Anfänger d. Lehrer-
gesindel d. Athens. Am 19½ am d. Callynatherien wird
d. Schlussball selbst genannt i. neuzeitlich. d. Gemeinde wird
neue der 15 Asche Mond gefeiert hat, Geschäft i. Kultus gelegt
Thomas d. Heer. neu. Goethe C. I. 155. Dies sind die Lehrer
Rektor Zl. und Lehr der alten Sprache. Lehrbuch. - Für Mädchen muss uns ungenügend.
Da 4 Buch wird begonnen das die daedal. Art. Lehrbuch
der d. Schmidt und Schreiber, Arnim Lehrbuch wird, d. Da-
mayr selbst sind das aber in neuen Sprachen. Heute wird
jene zuerst die neuste Sprache gelehrt - neuere vor
Lateinisch d. Reihe in der Anfangsbildung nach d. Gesichtspunkten.
1, Schwierigkeit d. Typ der Formen für neuzeitl. Gebiet
2, Anbildg der Technik d. Übersetzt, Stammwort
in Vergleich,
3, Allmälig. Lösen Aufgaben zu d. Übungsbildern
v. der Gestalt in der Steigerung zum Ziel. Der
Aufenthalt dieser Periode wechselt in 3 Jahren zu Stell
wenn in d. Gymnasien. Epos d. neuesten. Grammat.
Z. d. Übersetzung, der Aufenthalt zu den Formen d.
Glossar bis zu d. Epoche wo der neue Gesichtspunkt
Realität durchgeführt wird in d. Kreisen d. Welt
umfasst.

1. Innere arch. Gebäude ist ein Grund gross Schwie-
rigkeit - Gestalt d. Schulbau, muss aber d. Anbau d. Lehr-
stuhl d. Anstalt. Neu wird der Übersetzung Compact
d. Typen fest in das Leben

2. d. arch. Baukunst ist nicht erschöpft in der Art
vollendet wenn neue für die Lehre d. Zweck für nothwen-
digste. - Im Fächer verschiedene - d. Schulen

„Wir wollen den Adonis Frau Mama Lesungen."

mit [illegible] Thränen des Schmerzes [illegible]

in Olympia. Hyakinthos Tempel und in der Nähe

Bei einem arch. Rundmuster [illegible] grünes Kreisel [illegible] ödeia
Harpyien ornament, Scene des Ergotion. „Relief [illegible] Wagenbesteigende
Frau v Atthis. Am meisten auffallend ist das Fehlen des Gräzzen
oder Schwäne. Verschiedene malerische Formen. Der Mündung [illegible]
verschiedenen Behälter [illegible] der Besitz des Einen bewirkt.
Diese Vasen [illegible] typ. gegen alle Regeln, auf Bemalung
verzichten und die Zeichnung in die Konturen beschränken.
Welcker Alt. Denk. I. p. 401 bis Schluß d. Apoll v. Theras ist ein 5.2.11.60.
selbstständiges Einschieben Gedankens [illegible] – die Zeit und die Götter
in der Reihenfolge Athena – nicht aber auf die Zeit der Künstler
Feuerbach [illegible] Kunstwerke der alten Vasenmalerei – Götter-
Reden in Mitten Gruppen der Vasen mit den Inschriften ist manche
Denkmäler als Vasenbilder [illegible] – [illegible] Schrift
in Schrift von der Art der Götter [illegible] gehaltenen werden müsse –
– weiter [illegible] für Vasenmalerei benutzt
Overbeck I. p. 121 Griech. Plast. Die Zeichnung [illegible] der
Alten Vasen [illegible] – [illegible] – alten Vasen-
mahlen [illegible] – [illegible] – [illegible] – [illegible]
Kinkel: Die Vasen [illegible] mit den Gesetzen [illegible] Social
Gesetz [illegible] – [illegible] – [illegible] – [illegible]
[illegible] – [illegible] – [illegible] – [illegible]
Vasen [illegible] – Verschiedene alte Länder von alten Völkern – Jene
Vasen [illegible] mit Inschrift – Grenzen, [illegible] Inschrift [illegible] die
in bestimmten Verzeichnis [illegible], [illegible] Mannschaft
in den Gesetzen [illegible] in den Gräbern Sinn [illegible] Gr. Künstler
mit [illegible] Gegenstand [illegible] mit [illegible] – [illegible]
[illegible] – [illegible] – [illegible] – [illegible]
Friedrichs Philostrat. Bilder Erlangen – [illegible] mit
Vorsatz gestellt. Zuerst Vasen [illegible] Sinn, Liebe für Gegenstand
[illegible] Gemeinde, Lehrbücher [illegible] gesetzt [illegible]. Nur
[illegible] Vasenbilder [illegible] – [illegible] – [illegible]
[illegible] – [illegible] – [illegible] – [illegible]
Alle Bemerkungen über die Vasen [illegible] – [illegible] – [illegible]
Gemälde [illegible]

[illegible] Zeit [illegible] Convention [illegible]
[illegible] Lieben [illegible] Mannigfaltigkeit [illegible]
[illegible]
[illegible] archaisch Monument [illegible]
[illegible] dramat. [illegible] Zeit zurück
[illegible]

2. [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] Charakter [illegible]
[illegible]
[illegible] Coroupen [illegible]
[illegible]
[illegible] Haar [illegible]
[illegible]
[illegible]

3. [illegible]
[illegible]
[illegible] zurückhält [illegible]
[illegible] Gebundenheit [illegible] sozial [illegible]
[illegible] Apoll v Lenca. Dresdener Pallas [illegible] archaisch [illegible]
[illegible]

4. [illegible] Naturtreue [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Johann
Christoph Nab v. 1000 sq. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Wagner [illegible] Bildwerke 1817
[illegible] Naturtreue [illegible]
[illegible] Gesicht zu zeigen. [illegible]
[illegible] Wagner [illegible] Contract [illegible]
[illegible]
[illegible] Arbeit selbst [illegible]
~~[illegible]~~

[illegible]

[illegible]

5. Zu d Draperie, Gewänder, stellt man meist auf d Gewänder
d conventionelle Symmetrie fest – Man scheint Gewicht
d Faltenlegung – regelm. Falten – Mangel von gesetz
Kriterien – z. B. Peplos v d Dresdener Athena – und
d Symmetrie wird durch d gegl. Gewicht d Stoffes
in nur sehr affectirter Gradation – Angabe d Gesetz.
d Gewänder liegen dann so – wie sie d Körper d Lage
gerade haben – mehr d Zufall als Kunst?
Trotz jener Form man Naturstudium – Wahrheit d
bei jener Richtigkeit durch Falten belebt u Lebendigkeit
der Form ab gegen starken Falten pflegt
6. Zu d Vorzüglichsten Zeug alter besser Entwickelung
Momente d Formbildung mit altertümlich. Zier bezeich-
nung d Armschmuck, Armringe u Brustschmuck d Medusa
u Perseus Bild – Armschutz zum Theil. Brustgurt – u
d Gürtel ist conventionelle Gürtung – so verschieden
nahezu d Original gleich
Schwierig ist hier für jede [illegible] d Dresdener Amazonenbild [illegible] 1. 3. 11. 60.
die Bestimmung d Typischen d bestimmten Gruppe
d Kunst, welche durch Zeit Ort – soweit wenigst die Zeit Orte. Nähe d gröbst
Verwandtschaft durch die gröbste Aehnlichkeit. Treue oder Eigenthümlichkeit der Ver-
fertigung der Classe für Unterschiede gestalten werden.
7. Bei d Anordnung mehrerer Figuren – Strenge symmetr. Gesetz – aber ein
Abweichung u d Symm. Zu d gegebenen Composition fehlt für die zur Analogie
wie d mehrere paarweise Comp. d Vasenbilder. Daraus Overbeck Mus. V. 321.
Bergk über d Compos d Cartons d Cypselos Archäol Ztg Octbl. 845 p. 146. –
Friedrichs Philostrat. Bilder III Exkurs p. 209.
d Symmetrie waltet sich vor zum Theil d Gruppe in Reihe
d ganz folgt – mehr noch allem Anschein für Gleichmass wobei
in wechselt d Stellung d Arme u Beine in mehren gr. Compos
durchaus. Metope v Tyle, Grabstele Conze u
Conl. d Collaterien.
Heliopunt Metope bei Serradifalco Tab 27. Gestreckte u Pferde
reich den Raum des Feldes – 4 Pferd 2 Paar zusammengestellt
Vorgespann. Jungfrauen – Tracht ebenso aber symmetr.
d Zweigabel mehr aufrecht – Kopf d Fig in Profil
gl. Pferd obwohl d Gesichtsausdruck
8. Bei d Schwierigkeit d das rechte Verhältniss zu treffen
d Fig dabei sehr mannigfaltig – Pferde Conl. Conze u Gesichtsausdruck
d Pferde d. h. d Fig. wenden nahezu d gleichen Gesichtsausdruck
einander zu u trennen sich.

Z. d. Entwicklung im Vorgang
Bildg gew. Mittel – mittlere
Stadium – Erklärung

folgt per Strand d. alte Gasse u. d. Rectan. d.
auf. Gasse beabsichtigt würde. – Z. H. Hadrians –
[illegible] Inschrift. – Innenwandbekleid
regelrechten Lage d. modern Z. – mit Sicherheit – Lauf Stab
d. Luft in der Stadt mit d. Gas wurde Z. d. Straßenpflaster
v. d. Orte Carl Inst d. Gasanstalt ist jetzt vorbeigeführt u. zum
zum Theil unterhalb oder mit d. Terrain d. Straße
Verlaufen
2, Es müssen jetzt in d. Lage d. Stadt viele Thore existiert
haben – Porta Capuana. Thor d. Pythias jetzt zugemauert
3. In d. Lage d. Stadt d. Drainage mit Syphonleitung
Einzelanschlüsse i. d. Häuser mit Spülung
4. Lage unter Wasser Zeit wie d. Nilschwelle
Mündung in d. Hafen (Einfluß d. Lagune von Fusaro
d. Porta Capuana Zeit für archaeol. Stil)
5. Lage d. archaischen Stadtmauer d. Terrain Abgr.
Abgr. – u. d. Stadt wahrscheinl. Capistenmauer
Stil.

Die Arbeiten die noch vorzunehmen und Fragen zu stellen sind

1, Lage des Cypselus
2, Thron der amycl. Apoll

Die Lage findet Paus V. c. 17. 2 – 5 c. 19 Ethnos ἀφ' ἑαυτοῦ
u. d. Verb. s. Lage u. vergleicht dazu die Herausgr. Olympia
Die Inschrift ist noch nicht restauriert – die Buchstaben sind aus Cedernholz
geschnitzt u. mit Gold u. Elfenbein ausgelegt. Neben der Lade soll die
Mutter des Cypselus ihre Füße in diese Lade versenkt haben – Darauf
geht die Größe der Lade hervor – Basis d. Thrones – man sieht Löcher
Nägel, der Cypseliden familie (Ol. XLVII. 2 ff.) (Geschenke Möbelwerk d. Mittelalters)
Berge worauf neue Thore stehen. Es glaubt, daß sich die Inschrift
neue weitere Buchstaben tiefer gegeben die Inschriften Restauration d. Textes
gebracht. Paus erzählt sie die K. in 5 Zeilen Kasten angeordnet wie jetzt
Personal Beschreibung d. Statuen. Zweck d. mittleren Figuren
Basis, Thron Lade, Füße, Zusammensetzung d. Figuren auf d. Thron und
d. Lade Compos. zu erklären

s. S. 6.11.60

Vgl. d. weitere Literatur: Welker Kl. Schrift I, 1 alle Abh. p 270.
Vgl. Conze Archäol. Zeitg 1845 p 176 sqq.
Bergk, Rhein. Mus. N.F. 5. p 335. - Overbeck folgt diesen
Ansichten bis auf Letzteres, wobei er jedoch zu Recht, gegen mich
den wichtigen Fund zu machen scheint, daß auf d. Kasten
der Kiste Gefäßgestalt sowohl als auch Inschrift einen
Deckel verlangt. Analoges bietet auch die altattische Vasen
(Vasenbild v. Corinth u. Aegina vergleichen). Der wichtige Fund auf
d. Kenotaphs mußte den Pelops enthalten. 2, Tod des Amphiaraos
3, Leichenspiele des Pelias u. die Zerstörung, die in 8 Gruppen zerfallen
Auf den 2. Fuß
Schmuck der Hypsipyle u. Hypsipyle zu Beginn - unter den
acht Gefährten Jason Leukippos, Lynkeus, Idmon, Asterodeia
Peleus u. Peleus wie correct Gefäß zu Akastos bis d. Hexameter u. den Anfang
d. Perseus mit d. Gorgonen. Zum Mord mit den Kindern Tod u. Hylas
Argo u. Medea, Menelaos u. Helena
3 Fuß Schmuck zum Gefäß u. die Schuld von Theseus Jugend
der 4. Fuß u. Träume - Schmuck auf d. Gefäß zu zeichnen
Boreas - Oreithyia u. Gefäß zu Akastos, Herakles u. Cerberus
Achilleus u. Memnon, Melanion u. Atalante
der 5. Fuß Odysseus u. Circe u. d. Freier schwanken; Chiron u. Menschen
den mit Klugheit; Thetis zu sehr Besitz d. Waffen neugierig,
Nausikaa mit Schleier und Krug wie 1 Weg; mit Herakles d.
Centauren
1. Die Gefäße Zusammenhang d. vier Funde nicht klar - aber mit großer
Wahrscheinlichkeit wohl ideal-ethischer Weg, wie d. Lesen typ. ge-
worden, wie die Alten den Cadmos
2. Die Larnax enthielt höchstwahrscheinlich Reste d. Diana
v. Ephesos Colossalbild - wohin sich die neuen Klagen
d. Archäologen zieht. Es bleibt aber an einem Fuß doch
nicht Dreifüßer. Ed. Müller legt Ausschlag auf
Übereinstimmung d. Opfer d. Cypselos, d. Herkul Carnea
wenigstens Herkul Torso gelobt sein - und Herr Prof. Welcker
sah wohl Traum da.

der Lade d Grundr. ist anstatt d. Gemälde ein Relief d. Apollon-Kopfes dargestellt zu sein. In d. Mitte d. Vorderseite d. übrigen Wände der Gluckgemälde von Lade in Rom, Gemälde in Lond, Gips in Louvre, Terrakotta in Naturgeschichtsmus.

Unter d. einzelnen Bildern stehen Inschriften:

Auf Paris vor Eurystheus d. Kopf d. Inschriften Name wird ist Inschrift d. Op 10 vorgenommen. Herakles Kopf ist mit d. Löwenfell dargestellt (Müller) Kopf aber nicht von Op 30 gesehen – die Unterschrift über Pisander Kopf aber nicht ganz sichtbar – er steht er muß nun in die Höhe sein

d Darreichen wird 647 d. Cyzicus gesetzt – der Kopf 647 d. Darreichen Pisander. Ist ein Thronsitz nicht, ob er in d. Leidwerke ein Lorbeer mit d. ausgestreckten Kopf d. Thronenden dargestellt ist, würde die Op 10 nicht zu sehr ausgefüllt sein

II Thron des Apollo in Amyclae ein Werk d. Bathykles von Magnesia am Meander beschrieben Paus III. c. 18. 6–9. Chronologie gibt es gar nicht an.

Hiervon ist P. in d 290 Gr. falle d. ausgegraben. Dy hat Welker Kunst f. alte Kunst 279–289 in Zusammenhang d 50 Op. gesetzt womit Lilly übereinstimmt in Catalogus ardeforum, wonach etwa Op 50 vorzunehmen. Bathykl. stammt aus Magnesia Car mit von Attyat a Croes den Lyd. Prinz vindiziert Dessen Kopf p. an d Seite d. Throns soll aber in d Rückseite gesetzt worden Grenzlow

Heine setzt fest d Thron ist hemizykl. Marmorwerk, aus Kalkstein für archaisch. Braun I. p. 53

Jetzt wesentl. Rhein. Mus. neue Exkurse I. p. 58. Paus III. 14. 3 wo es gesetzt ist

Der Thron selbst vollständig beschrieben. Dieses mißverstanden:

Das Bild der Gottheit setzt nicht der Thron, denn 30 Fuß in manchen alterthümlichen Bildsäulen Kleider, Schuhe, Stäbe vielgearbeitet, alles Übrige bildete aus einem Stücke. Auf dem Haupte ein Helm mit Hahn Greifen, Sphinxen, mit Lanze und Schild in der Linken, Bogen und Köcher in der Rechten. Auf der Grabschrift Hyakinthus gestellt wurde. Die Kalenik des Bathykl. Thron und die andern Gestalten. Z. Thron war nur zum Theil bemalt, gross, und die andern Theile der Basis war wesentlich zu Zeiten von welchen diese Reliefgestalten angebracht waren. S. Paus III. 14. 2.

Er reichte vom Fuß auf die beiden Seiten, Lichtes Thron, Typhon, zwischen die Füßen die Inschrift, Innen – Mitten waren mit 12 Inschriften versehen auf welche nahmen Bild Bezug sondern – Thron d. Bathykl. am obersten Rande d. Gestalten Bild angebracht

S. 7. 11. 60

Rhein. Jahrb. d. Ver. v. Alterthumsfreunde im Rheinl. Heft 44. – Jahrb. d. Vereins von Alterthumsfr. im Rheinl. Heft 44.

Fortsetzung Bericht über archäol. Funde

Reliefs von den Metopen v. Selinus. Sie wurden 1823 von d. Engländ. Harris u. Samuel Angell entdeckt. Die ersten Zeichnungen gab Tölken in d. Münch. Kunstblatt. – Dann Duca di Serradifalco, Antichità di Sicilia 1834. Die Sculpturen sind im Mus. z. Palermo. Die Kunst. Skizzen von 1822 sind d. Besitz d. Lord Serradifalco gegenüber d. Tempel d. Heroen von Megara über Bocchi. Rhein. Jahrb. Selinus p. 101. Müller Dorier II. p. 491. Zu S. 409 wird d. Kunst in d. Landschaft gesetzt. Skulpturen wahrscheinlich 2 Fuß von der Earth. Wölbung weggeschafft. Die Länge d. Tempels fällt fort auf 300 u. 409. Diese Tempel repräsentiren d. älteste Art. Tempel, vollendete zeigt die älteste Epoche der jonischen Plastik bis zu d. Perserkriegen. Die Zeit von Selinus fällt etwa 600 v. Chr. – Sonst wenn mittelst Tempel des mykal. Typus wo die erste Basis dabei stand, so ist der älteste Tempel d. Selinunt. Akropol. Nur 2 Metopen sind erhalten.

v. 9. 11.

1. Hercules u. die Cercopen bei Serradifalco Taf. 25. Welker ep. Cykl. I. p. 409 u. Lobeck Aglaophan. p. 296. Die Cercopen waren Diebe in Form von Kobolden die im Norden von Thessalien hausten. Ihre Mutter warnte sie vor Herakles (Omphale) aber die Cercopen spotteten auf Rath ihrer Mutter den Heros. Sie begegnen ihm, Heros ermordet, fängt die Cercopen mit Netzen – erschlägt sie oder nimmt sie. Er warf ihnen Handschellen nach Art, Sinnen mit d. Füßen oder mit Rücken Serradifalco deutet es, Sinnsprüche bei der Mutter der Cercopen Thoe (Thoe) Herakles der an 1 Tragstange befestigt. Der Prozess ist Sage u. zu deuten. Die Gruppe sah typ. Herakles u. Kentaur. Die Metopen waren vollständig mit Hautreliefs in Stuck. Die Cercopen – Ruskin reiht drei Menschen in Stroh und gewundene Schnallen der Rücken und Mundbänder

2, Perseus u. Medusa (Taf. 26. Serdfca. aus dem Blute der Ungeheuer entsprengt d. Pegasus. Form, bildg. dieselbe. Ein Unterschied d. männl. u. weibl. Körpers findet nicht statt. Die Pofel stellt d. Reste d. Athene zum en face d. Oberkörpers unnatürl. Gegenstge Beziehg. und Holz nicht vorhanden. Athene hat rothgesäumten Peplos.
Die jüngeren Metopen etwa 100 Jahre später angefertigt befinden sich theils am mittl. Tempel d. Acropolis, hauptsächl. als am Tempel d. Unterstadt. Am ersteren ein Wurfspann mit Wagenlenkern. Auf beiden äußeren Rossen 2 Reiter-fragmenter. Fortschritt, d. Bild d. Thiere ist schon unmittl. besser als die d. Menschen. Es findet strenge Symmetrie in d. Composit. statt, die sich nicht allein auf Stellg. d. Rosse sondern auch d. Reiter erstreckt.
Am mittl. Tempel d. östl. Hügels finden sich einige jüngere Metopen welche d. Kampf d. Athene mit d. Giganten zum Gegenstand haben. Entwicklg. d. Kopf fand an ihnen ein Prägst. Aufschluß an d. alten Metopen an, so daß man schließt, wissen daß d. Fortschritt in Selinus selbst geschah.
1, Athene im Kampf mit Enceladus
2, dieselbe Göttin im Augenblick des Sieges. Der Gigant liegt ausgestreckt auf dem Boden mit nachhinten geworfenen Kopfe. ~~[illegible]~~ Nebe dem typ. Lächeln wird schon d. Versuch gemacht d. brechenden Auge des Todeskampf dargestellt.
3, An d. Metopen eines andern selinunt. Tempels derselben Gegenstand Serradifloc Taf. 31. Athene ist dargestellt im Augenblick wo sie d. Gig. niederwirft. Hier schon vortreffl. Bildg. d. Gewandes u. nackten Körpers. Das Gewand schon folgt schon d. Bewegg. dem Körper (nach den Pfeiler

4. Actaeon v. Hunden zerfleischt die Artemis hetzt. Der Erzthrol ist der Contrast starker Bewegung in Actaeon zu der Ruhe der Artemis. Hier tritt auch schon das Grieß Profil fast in vollendeter Ausbildung auf die Proportionen schlanker u. die unscheinbare Massenhaftigkeit in der Bildung des Körpers stark gemildert.

5. Demselben Tempel gehört 6. Serrad. 33. Zeus auf dem Ida wie er entzückt von der Schönheit der Hera den Schleier lüftet. Il. XIV 152-351. Die Situation sehr drastisch aufgefaßt in Naivität. Der Typ des Zeus wesentl. ausgebildet wie auch die Physiognomie noch indifferent. S. Löwenhaar, S. dicken Bart (spät)

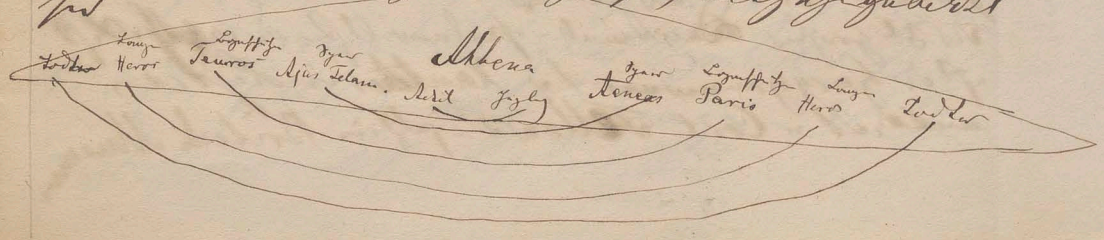
6. Kampf des Hercul. u. 1 Amazone. Hercul. ist schon ein schöner Jüngling – aber 3. Unterschied zw. weibl. u. männl. Bildung.

II Aeginetische Giebelstatuen.

5. 10. 11. 65. Entdeckt 1811 – auf der Reise v. Stakelberg, Kroenstaedt, Linck. Wagner, Coquerell u. a. Der Arzt v. Hagen erwarb die Bildwerke für s. Glyphothek u. wurden von Thorwaldsen restaurirt. Wagner beschreibt die aeginet. Bildwerke. Durch ihre Auffindung hat die Geschichte der alten Kunst eine Umgestaltung erfahren indem die Unterschiede des Schlechten der Epochen schärfer wurden u. die Combinat. fundamentalen Thiersch „Epochen der bildenden Kunst". Früher hielt man nur Namen der aeginet. Künstler, von den Kunstwerken selbst. Freilich meldet 1 Inschrift ihren Namen, welche bisher noch 5. Unbereitung. Zuerst hielt man den Tempel für den des Zeus Panhellenios, dann ~~[illegible]~~ wie Stackelberg, daß er der Athena geweiht war – weil in der Mitte leider Giebelfelder Ath. stand.

Der Tempel selbst war 431 breit u. 94 Fuß lang. Ein Dor Peripteros ~~auf~~ Hexastyl. auf 3 Stufen. Das Material ist gelbl. Sandstein mit vortreffl. Stucküberzug. Der architektonische Stil steht gl. mit dem des Theseustempels – vorgeschritten Archet – der noch die Vollendung fehlt.

Vasen Sammlung d. Stadt Neapel - Fragmente. Rest. d. Vase
von Canosa I. pl. 18 stellt die Leucothea oder Ino Ov. vor
Olp. 20 also vor Canosa — Aufgrabung! und sorgfält. Be-
arbeitet. ist plast. Stab viel zu dünn. Ist mir sehr - Gegen
Feuerbach stellt zwar die Scene der barmherzigen Orestes -
Overbeck vor Schriftquellen Zeitschr. f. Alterthumswissensch.
1858 No 57. Gruppe ist ungefähr 30-20.
Die Amphora mit Gelage bei welcher Gruppe ist wieder gestellt
Composition weicht ab. Gruppe bleibt. Die Amphora Gelage
Vorstellung ganz anderer Charakter - ist symmetr. volle
Composition. Rechts Krug wird nicht von Hebe
d. Athene gestellt - d. er der Milch und Gelage stellt - d.
Gott steht d. Tafel gegenüber Orestes - Gestalt Frau
ist mit Recht Amme die Amme nicht patriot. Ge-
sichtsausdruck. Hinter d. Gott d. Tafel zur
die Namen Pindars Oden mit Inschriften
Auf Tisch steht. Vor Amme ist Gelage Gefäss
Zwischen d. Amme ein Kind d. Patroclus - die Herren Wolff
Raoul Rochette B. Ouvrages Gerhard in d.
Archäol. Zeitung 1848 p 10. - Schorn d. Gypsabgüsse Catalog p 45
Müller Archäol. d. Kunst ed. 2 Ausg. Schaus. Nachtr.
Zeichnung - Die Amme Thierschs Gelage, Frauen nicht Amme
d. Amme ein Kind d. Achill Andere Gruppe? Roulez
Annali. I. p. 56 i 160. Die Gruppen Amme Mädchen
Kind i Lagynos Gefäss in 2 Abtheilungen Inschrift d. alt
Kind ΔΕΙ - wohl Phrygier - Die mittlere Gruppe
die Eltern d. Begräbniss Paris, d. Achill Leiche
Leiche des Patroclus Priamus Hermes. Die
Composition ein Ringen beider Mütter Parisurtheil -
Gelage in der Mitte Gefäss Gefäss Gefäss
Einander Gefäss Krug Amme Gefäss Gelage
Gefäss



der oestl. (nordw.) Giebel enthält die Schlacht des Herrl u. Telamon
gegen Laomedon v. Troja (s. Controverse) Entsch. des Mannes
ist d. enthalt. Statuen d. Herrl – mit Kämmerchen auf
dem Kopfe.

				Atth.			
Sterbd.	Herrl	Jugendsitz?	Telamon	Oulesstrbd.	?	?	?

Diese Mythe b. Pind. Nem. II. 36 u. IV 25.
Aus dem Fragment u. 2 weibl. Fingern die wohl auf
dem Acroterium standen. Man hat sie als Auxesia
u. Damia restaurirt.
Die aegenet. Schule steht Paus. – etwas hat d. att. zeit mit
Ausnahme der Onatas. Die att. Schule hat schon nach
Richtung auf die Gefällige u. strebt dem Idealen zu. Die
aegenet. dag. behält d. Freunde Nachbildg. der Natur
bei der geschicktesten Zusammenstellung d. Gruppen als ihre
fortwährende Charakter. Wagner ob. p. 89. Es herrscht ein
Nachbildg. d. Natur, aber ohne Bestreben d. Natur idealisiren zu wollen.
Die Gruppen hat d. höchste Wechsel in d. Stellung u. Charakter
sowie Combination. Nur Athene als Gott
steht in hierat. steifer Haltg. Die Augen liegen sehr
stark hervor – ähnl. wie am Apoll v. Tenea u. sind bisweil
etwas chinesisch gestellt. Die Mund hat stark hervor-
springende Lippen mit starken Wunden u. hierat. Lächeln.
Sonderbar ist der starke Angel des Brustkorbes
ferner d. Spitze Form d. Kinn, schmale Gestalt d.
Hüfte u. Wegerst. d. Rücken. Auch der ist nur Sonsigkeit
Dechbilch zur Pzg. daß ~~menschl.~~ wirkl. dargestellt wird
d. Füße u. Hände sind mit dem größt. Fleiße
gebildet. ~~Vat. Cor.~~ d.
Der 3te größte Denkmal – seelenvollste der ath. Kunst
ist d. Harpyenmonument v. Xanthos in Lydien
entdeckt v. Carl Fellows – jetzt im Britisch. Museum

d. 13. 11.

Monolith aus grauen Kalkstein. 17' h. Pilaster auf ein
6' h. Plinthus. Es ist das Grabmal eines angesehenen
Xanthiers. Olp. 58,3. wird Xanthos v. Harpago gestört
u. Herd. I. 176 alle Männer getödtet, d. Denkmal muß
also aus diesen Zeit fallen. Welker in Muellers Hdbuch p. 70
Abbildg. Gerhard Archaeolog. Ztg. 1843 u. Abhdlg. v. Panofka no 4, u. 5
Monumenti inediti Bd. 4. Tab. 2 u. 3. Für Erklärung Ernst
Curtius in Archlg. Ztg. 1855 n. 73. Der Gegendenkt d. Darstellg.
ist Verhältniß v. Leben zum Tode im Licht eines philosoph.
mystischen Unsterblichkeitsglaubens. Anordnung: In der Mitte
Hauptgruppe zu deren Vervollständig einzelne Figuren
1 Seite. Mitte 3 Fig. welche als Horen od. Chariten be-
zeichnet werden – die erste ist ohne Attribute aus dadurch
den übrigen verschieden daß sie mit beiden Händen das Gewand
festhält. Die 2te trägt Granatapfel u. Blüthe, die 3te
ein Ei. Links eine Göttin mit einer Platera, neben
ihr eine Grabespfeife u. Zäugende Kuh; rechts
eine Göttin mit Apfel u. Blüthe, jene wird v.
Welker als Demeter, diese dazu als Cora gedeutet
hingegen – daß die Symbole in den Händen sich nicht für Horen
zeigen – es sind huldigende Frauen mit Symbolen
des Lebens welche der Lebensgöttin nahen, während die
Apfel Göttin als Todesgöttin zu fassen. Pferde
u. Kuh zu Symbolen jener Wechselbeziehung v. Leben u. Tod
d. Attribut d. Frauen: Granatapfel u. Ei, stammen
theils aus Volksreligion, theils aus philosoph.
Mystik. Der Ei ist in Zusammenhang zu bringen
mit jenem Weltei der orph. Theolog. aus welchem
d. Cosmos sich bildet, der Granatapfel ist
oriental. u. occident. Relig. der Symbol fruchtbar
bringender Gottheit welche d. Zeugung u. Leben
verstehen nämlich Aphrodite.

(No 6) Athena Promachor im nachgebildeten Stil. – von Marmorstatuen aus der Sammlung Gi – zu Dresden restaurirt ist Kopf u. Arme 1825 v. Rauch. (die Füße sind antik ~~[illegible]~~). Erklärung. Schorn Amalthea v. Boetticher II. p 270. Hettner Bildwerke – Gerhard Muservenidole Abhdlg d. berl. Acad. 1844.
Sie hat im Truncus den Abbildg nur bekleidete ξόανον mit Rücksicht auf die panathen. Peplos. Darstellung εἰ προβολή in der linken den Schild in der Rechten der geschwungenen Speer. Overbeck weil die Schulter zieml. gl. hoch sein können man nicht an die Akt εἰ προβ. zu denken – doch ebenso wenig schreckt die Bewegung – Typ. d. arch. stils. Es ist ein Palladion – die alten Palladien mit Schild u. Speer u. Aegis gewiß ist. Palladion stets stehend bewaffnet im Angeblicke zum Kampfe. Der Troische hält zwar noch Rocken u. Spindel aber auch Lanze. Otfr. Mueller Comment. zu Eumed. p 55. Handbuch § 68 Anm. 1. Ueber Behdlg u. Inhalt d. ξόανον Hdbuch § 69 Mueller. ~~Ein Peplos~~ Unser Akt ist in dem gewöhnl. Peplos u. zwar d. Panathen – von d. athen. Jungfr. gewirkt u. in jenem großen ~~Opfer~~ Feste dargebracht. Schol. z. Eurip. Hecub. v. 460 u. Aristoph. Equit. 566. An dem Bilderstreifen fand sich Scene d. Gigantenkampfes, Zeus auf s. Wagen d. Gig. niederdonnernd, dann Athene in d. Encelados im Kampfe. – d. Peplos wurde am Feste an d. Mast d. παναθηναικῆς ausgespannt u. d. Schiff auf Rollen an d. Acropol. gebracht. Paus. I. 29. 3. 1.
Die Statue ist Nachbildg eines Palladion im eigentlichsten Sinne des Wortes. Ueber dem Peplos trägt sie die Aegis

d. 14.11.60.

[illegible] mit Schuppen – stets mit Schlangen gebildet wird
d. Alten leiten es von der Αἴξ – vielmehr von Αἴσσω –
Sturm u. Kriegsgewand. Il. 15, 310 gilt sie als Werk
des Hephaest – also v. Metall. In ältester Vorstellung
gilt sie als Sturm u. Wettermolke – Waffe d. Zeus
Il. 17, 396 u. lib 15, ? – Nach Homer gehört sie den
Zeus, der sie d. Atb. u. Apoll borgt – in Luter Zeit
ist sie Brustharnisch d. Athena mit Gorgo hauptt
Panzerschuppen u. Schlangengewinden.
Stil: Ausschreitend, aber in archaischer Zurückhaltung
Atb. erscheint mächtig u. erhaben bekleidet mit ihrem höchsten
Attribut aber nach ihrem Stile, steif u. anmuthslos
Brust u. Beine sind derb u. kräftig, Hüft u. Schenkel
treten stark hervor, ~~daß~~ dag. fehlt alle Andeutung weibl.
Theilnahme. Als Untergewand trägt sie ein χιτων ποδηρης
von schwerem wollenem Stoff, wie aus den starken
u. regelmäßigen Falten hervorgeht. Ueber diesen d. Peplos
von Leinen mit geglättetem u. gestreiftem Faltenrechen
Ueber dem Peplos bemerkt man zuerst einen Ueberschlag
Diploïs welcher an der rechten Seite tief herabreicht.
Ueber diesen die Aegis als starke Lederrestung mit
Schlangen umbordet. Daß das Bild Archaist. beweist
d. Bilderstreit am Peplos, der von ganz anderem Stil
sicherl. reicht sie wohl nicht über d. christl. Aera hinauf
sehr ist Werk einer ~~[illegible]~~ griech. röm. Bildner –

II Athena Parthenos an der Chiton (no 14) Marmor
aus Dresd. (Gorzi) Hälse u. Arme fehlen. Am Gesicht
ist d. Nase u. Oberlippe restaurirt u. das ganze
überarbeitet. Abbildg. Beucker August. Taf. 44

der delphischen Tempels [illegible] anzusehen. Herol
ging unbewaffnet, Löwenhaut, Köcher – in der Linken
Dreifuß u. Bogen in der Nacht der Aeuler zur Ver-
theidigung. Im Verhältniß zu ihm Apoll – zarter
Jüngling u. anmuthiger Form. Auf der Schulter
der Chlamys – um der Haupt der Lorbeer – in dieser
Falle der Symbol daß er Herr des Heiligthums – in 1 Hand
Bogen u. in der andern faßt er den 3fuß um ihn
zu entreißen. Das ordnant. tritt hervor in der
Gewandbildung – äußerst zierl. – Chlamys sehr steif
Profil arch. ohne Lächeln. Progert schlaut aber bei
Herrul derb u. fast übertrieben. Die Mythen Paus.
III. 21, 7. VIII. 37, 1, X. 13, 4. Hygin. 32, u. Apollod. II.
c. 6, 2: Herol ward nach der Mord der Iphit. Krank
geht nach Delphi um Gesundheit zu erwerben
weil Apoll d. ἰατρομάντις ist. Die Priesterin weigert
sich ihm das Orakel zu ertheilen u. Herol tragt in s. Zorn
den 3fuß davon um in Tegea ein neues Orakel zu
stiften. Apoll eilt ihm nach u. es kommt zu einem
Kampfe der 1, daß am Blick des Zeus 2, daß Hermes
geschlichtet wird – der plast. Künstler denkt sich diese Geschichte
im Adyton selbst vorgeh. Curtius Heracles der
Satyr u. Kunstreiter Berl. 1853. Die Darstellung ist
so oft wiederholt, daß wir nach Motiven fragen müssen.
Dreifuß ist wie im Mittelalter der h. Kelch – daß
[illegible] Zusammenhang mit dem Gotte unterbrochen
Paus. III. 21. erzählt daß im Lytteion VIII. im Tyl. der Despoina
u. Arcad. – in Delphi dargestellt. Erhalten aber 6 Reliefs
u. 2 Gemmen – zahlreiche Vasen Welker Alte Denkmäler
III. p. 268. 49. Schwarzfigurige u. 13 rothfigurige

Häufig stehen Artemis u. Athene zu Seite der Stelle
od. Hermes kommt dazwischen – diese Denkmäler
können aber nicht benutzt werden zur Erklärung der beiden
andern Seiten.
Dafür Otto Müller de trip. delph. Amalthea I, 129
Taf. 1. Der 3fuß ist ursprünglich nicht Symbol des
Apoll. Wo der Dionys. – bei Culte aber werden
in der Nähe von Delphi seit der Urzeit vertreten, nämlich
in der Gebirgsschluchten des Parnass. – der Gräber
v. Kirrha u. der 3fuß hatte
ursprünglich den Bestimmung der zerrissenen Glieder des
Dionys. aufzunehmen als 3füßiger Siedekessel.
Dann wurde er λέβης auf ihn gesetzt. Es
fand sich daher noch den att. ναυαι u. Exeget. Philochor.
bei Euseb. Kron. ein Delph. Aeryton zeigt das
Grab des Dionysos als eine stufenartige
Erhöhung u. auf dieser ein 3fuß der dem Dionys.
geweiht war.

D. 16.11.60 Auf dem apollin. 3fuß findet man gewöhnl. ein χόλμος u. s.
Der Bewegungsgeschäft auf den Ringen hängend – das ist der
Sitzplatz für die Pythia.
Gerhard zeigt die ὀμφαλοί auf Kunstgegenstände erkannt
Unter der beiden anderen Seiten herrschten Dunkel bis
auf Boetticher. Der 2te Relief ist nach Darstellung klar.
Der 3fuß mit χόλμος steht auf einer Stelle – links Priester
rein im langen χιτών, ihr Kopf mit Tuch umwunden
in ihrer Hand mit hochst. zierl. Bewegung beschäftigt Taeniae
an den 3fuß zu bringen. Rechts bärtiger Priester mit
Eichenkranz – er steht der linken Hand in der

Seite – hält in der Rechte ein Weihwedel der aus dürren
Lorbeerzweigen besteht. Ihr Ton 113–120 über den Wedel
der Pensterin hat Funktion wahrscheinlich der Priester unterhalten
steht. Erklärung: Wiedereinweihung der 3 Füßer
durch Thaemonoe – möglich – denn der Kranke war contamina-
tio, – aber höchst auffallend – weshalb ist der Geräth mit
dem Xylon ~~[illegible]~~ wahrscheinlich auf dem Wege O. war. 2, worin
steht der 3fuß auf der Stele – 3, dann läßt sich die
3te Seite gar nicht erklären.
Auf der 3te Seite ebenfalls Stele aber mit anderem Oberfeld
Auf ihr steht eine enge u. kurze Säule mit einer Basis
Ueber ihr ein ekeinwärtiges wulstiges Ausbauchen
in dieser steckt ein Bündel v. Reisern – Links steht der ein
Pensterin mit dem Diadem u. einem Stocke – nicht Wedel
rechts eine Pensterin in derselben Gewandung, Halte
u. Kanthus. Beide berühren mit den Finger zum Schmuck
od. Reiser indem sie Taenien an derselben befestigen
Hettner für Wiedereinweihung – dagegen spricht die Taenien
Becker August p 54 Wiederweihe des apollin. Kuchens
– der Mythus. aber weiß hiervon gar nichts
Visconti Mus. Pioll. VII. Text zu Tab. 37 vermuthet
ein Einweihung v. Fackeln zum h. Dienste.
Boetticher Idee zu Kunstmythologie (Dresdener) O. Muelle de
tripode Delph. p 3 Hert. Kunstbeschr. 70 Haase, Overbeck
nehmen diese Meinung an – aber nicht Zusammenhang
Die Verirrungen am Gesimse sucht man Akanthus –
Palmetten, Sphinxen u. am Sockel sind alle Darstellungen
auf Dionys. Cult hinweisend. An den Ecken geflügelte
Satyren d. Hände u. Hüfte gestützt mit aufgerichteten
Xylon – in der Mitte arabesk. Einheit u. Dionys od.
Silen gebildet mit gr. Kopfbinde u. dazu kommen noch
Trauben. Da wir ferner wissen daß im apollin. Tempel
zu Delphi ein Grab u. 3fuß aus Adr. Ton hat so ist
es sehr wahrscheinlich daß die Basis die Verirrungen

die beiden Götter im Tempel nach dem Gebrauche
der Cult u. s. Geräthe darstellten. ~~Amalthea~~
Boeckeler (de berl.) deutet die 2te Bildseite
auf die Tod des Dionysos u. die 3te auf s. Wieder-
erweckung. Damit bekommt die Beschreibung der Seite an
andere Theilen. Auf die 2te Seite bezog man Lebes
die Reliquien des Dionys Zagreus welche die
Priesterin durch Anhängung an Todtentänzen
weiht. Die Priester ist der Neocore welcher der
Amt der Callyntherien zugl. mit der myst.
Todtenfeier im Adyton ausgeführt hat. Die
Höhle ist also die sepulcrale Weihe der mythischen
Gottesreliquien. Für die Erklärung der 3te Seite
wichtig 2 Stellen Plut. Quaest. Gr. 30 u. De Iside et
Osiride c. 35. Auf dieser Seite wird die Wiedererscheinung
des Gottes unter dem Symbol der Fackelseite dargestellt
u. Dionysos Phanos. Nach diesen Stellen
rufen die Boeoter u. Argiver den Dionys unter Trom-
tenschall u. Fußbalschein den Gott in ihre Stadt
zurück. Catull 63 v. 390 ist der Delphier der Gott ~~bei~~
brennenden Altären begrüßen.
Man hat 2 Fuß zu unterscheiden die Apoll. u.
Dionys. Die Sage ist folgend. Die Titanen überraschten
den Dionys auf dem Hohen der Parnasse zerstückten
ihn u. warfen den Λειψανα in den Λεβης. Clemens
Arnob. ad. gentes bei Mueller. Apollo der
Bruder des Dionys brachte trauernd die Reliquien in den
Tempel u. setzte sie in s. Adyton wieder. Tzetzes
zu Lycophr. 208. Etymol. M. p. 255, 13. Porphyr. bei Cyrill
u. Euseb.
Die Grabstele mit den Sarg-Füßen zw. den Erdschlacht
u. dem mant. Dieß ist der Apollo stand. Die

v. 17. 11

Abbild. d. ganzen Zeugs Müller u. Oesterl. Atta Bd II. 97 Taf 18 fig 197. 12 Götter zug. ist dargestellt. Winkelmann vermuthet Geburt der Athene – aber Athene ist ja schon ~~zugegen~~ zugegen – was noch W. vorkommen kann – aber Hercules hat doch nichts mit Ath. zu thun. Wahrschl. O. Müller ist die Zurückführung der Heptaeit in den Olymp. dargestellt und, wogegen Jahn der Dionys. fehlt, wofür er in Myth. bedeutende Rolle spielt. u. daß Herac. zugegen ist. Welker als Corinth. u. capitol. Brunnenmündung sagt, daß der Sinn der Capitl. ihm unklar sei. Hept. Poseid. Hermes u. Hestia scheinen ihm Feuer, Wasser u. Erde zu bedeuten. Ihm gegenüber standen d. Olymp. Gottheit als Reich d. Geistes u. menschl. Gesellschaft. Zum Weltherrschaft Juno Ehegattin Ath. zurückhaltend Menschen ~~[illegible]~~ Herc. als Tapferkeit, Apollo Musik mit ihrer Bedeutung für ~~[illegible]~~ d. Gemüth etc.

der pyth. Citharoedensieg

Marmorrelief bei Ostia gefunden – nach Berl. gewandert Gerhardt Berl. ant. Bildwerke p. 99. no. 146. Welker Ant. Dkmal II 37. Darstellung oft wiederholt am Schatz u. Exemplar d. Villa Albani abgebildet bei Zoega Basi reliefi inediti Bd II. taf 99. Man bezeichnet diese Dekmäler vorher allg. als Dorag. Siegen. Zuerst erkannte Zoega die delph. Gottheit Apollo Artemis, ihn gegenüber Nice u. hinter ihm Latona. Visconti sah darin d. Darstellung des Siegens an d. Thargelien u. Dionysien u. vermuthet unter Gestalt d. Gottheit Pers. der Thorax vorgestellt mit Bezug auf Wuchs d. 3 Füßes. Welker schlägt das alles nieder. Analog an d. Pyth. zu Sicyon bringt er bei wo bei Pius 9 Nem. v. 121 u. 10, 80 die Citharoeden als Kampfesgreis mit selbem Schale

Athena ophioucho

In Betreff der Reliefs Mischung archaischer u. spaeterer Formen – gebunden Haltung u. Drapirung der alten Stelle der Relief bildet eine Seite der Vatican Candelaberbasis auf welcher auch Mars u. Venus dargestellt sind Visconti Mus. Pol. Bd. IV. taf. I–8 Erklärung Konzen Beschr. d. Rom. II. 2, p. 180

Die Schlange ist symbol d. Athena od. Aton Gottheit mit mannigfach Bezeichnung – gilt als Hüter der Oelgärten, denn aber ist d. Schlange zugl. d. Symbol d. Klugheit so wie d. Heilung u. Verjüngung. 3, Bedeutung möglich in näherer Beziehung. Auf d. Acropolis zu Athen wurde ad erdgeborenen Drache für d. Athene gehalten ὄφις οἰκόρος Hesych. s. v. Δράκαυλος Et. M. 287, 14.

Diese verschiedene Beziehungen lassen sich vereinigen wenn Athenes den Schlange aus 1 Schale trinken lässt.

Im Candelaberbasis ist ein Tiber gefunden auf dem Trümmer der Hadrian Villa – also wohl aus d. Zt. Hadrians wo d. archaischen Stil in Aufschwung – so ist Minerva zugl. ad Medicam od. salutaris od. welche sie mit berühmten Tempel in Rom hatten Hirt Geschichte d. Baukunst II. p. 234 Preller, Region d. Stadt Rom p. 183 Fabredi Inscr. p. 716. Wer d. Beklag anbelangt so darf man nicht 2 Gewänder annehmen sondern nur, im Motiv d. χιτῶν ὀφιστός gebildet sind.

d. Vorlage Mueller's Atlas I. Bd.

J. 20. 11.

§ Übergang zur Vollendung der Kunst.

Calamis. Daß er nach alt. Gepflog. M. auf dem Bod. arch. Kst. bleibt zeigt schon d. Umstand daß er mit Onatas an X. eine Z. gespannen arbeitet. Paus. VIII. 2 § 4. Olp. 78, 2 (467 alter) Durch d. Angabe auch d. Chronologie angegeben. Onatas war d. berühmtest. Kstler d. begeneten Schule. Da am Calamis am Hyth. d. Arbeit für Hiero übertrag. erhielt nicht er schon geblüht haben. Cfr. Paus. IX. 16 Anf. daß d. Zeus Ammon welch. Pindar in Theben weihte ein Werk d. Calamis war. Daß nicht einmal Herkunft überliefert. Notiz. daß er Athener ist. Er hatte ein Athener Praxias zum Schüler. Da d. Giebelfeld d. Apolltempels zu Delphi schmückt. Paus. X. 19, 3. Dann ahmte er ein Ξόανον d. νίκη ἀπτέρη auf d. Akropolis zu Athen nach. Paus. V. c. 26 § 5. 3. Auch aus s. berühmtest. Werke d. Ἀπόλλων ἀλεξίκακος sind im Ceramicus. Das ist wenig! S. Ruhm gewaltig im ganzen Alterthum. Selbst in d. Zt. des Nero coperto ein Liebhaber d. Kaiser Zendoros. Ein vellertes Becher d. Calamis. Plin. H. N. 34, 47. Vor allem tritt an Combinat. d. Namen s. Werke, Vielseitigkeit in d. Technik u. gewaltig. Umfang d. Idenkreises hervor. Er arbeitet in Marmor, Gold u. Elfenbein u. führt auch getriebene Arbeiten aus. S. Sysiphos Erz umfassen nicht allein Gott u. Heroen, er ist also berühmt durch s. Rosse u. den Lehrberg s. Frauengestalten (Lucian) weist hin auf s. Thätigkeit in individuell. Charakteristik. Plin. 34, 71 Ovid. Epist. ex Pto. IV. 1. 33. Propert. III. el. 4. 10.

I Gotterstatuen. 3 Apollos, ein eherner Colosse v. 30 Ellen welchen Lucullus aus Apollonia am Pontus auf d. Capitol gebracht. Plin. 36, 5. 36. Dann ein Marmorner Apoll in d. Hortis servilianis zu Rom u. ein Zweiter im Ceramicus zu Athen, ~~und~~ Cfr. Paus. I. c. 3 § 3.

Hermes κριοφόρος Paus. IX. i. 22. i. zu Tanagra. Abbildung
haben wir 1. auf Münzen v. Tanagra Zeitschr. v. Gerhard's Archaeol.
Ztschr. f. 1849 Taf. 9. no 10. 2, Marmorstatuette der Pemprocker
Sammlung in London Overbeck Bd. I. p. 164.
Stil: Calamis steht noch innerhalb der arch. Formbildung
in allen wesentl. Dingen – der Beweis der Haarbildung welche
in kl. regelm. Löckchen mit den Stirn- u. in 2 Parten herabfallenden
Haarflechten besteht – dann tritt der Prinzip Symmetrie
in Haltung der Arme u. Beine hervor – ohne Ausschreitung –
der Arme ganz symmetr. gebildet ohne Abweichung – dann
auch der regelm. Zusammenfaltung der Gewandes welches zu beiden
Seiten gleichmäßig herabfällt.
Sonst Zeus Ammon, Asclepios in Corinth Paus. II. 10. 2
Aphrodite auf Acropol. v. Athen Paus. I. 23, 2. Nike apteror
zu Olympia Paus. ibid.

II Klasse Heroenstatuen Sosandra gefeiert. Man
rechnet sie lange zu den Heroenstatuen, doch Preller sah
wahrscheinlich daß Sos. nur Attribut der Aphrodite sei zur ἀνδρόφονος
Aphrod. in Thessalien Beschreibung Lucian in Imag. IV. u. VI
u. Dialog. Meretricium III. § 3. – Es hebt hervor die εἰδώς schamhafte
Zurückhaltung μειδίαμα σεμνὸν καὶ — zuchtige
u. verstohlene Lächeln – an der Gewandung der εὐσταλὲς
καὶ κόσμιον. Calam. versteht schon indem Charakteristik
nach Eigenthümlichkeit der Geschlechter zu geben, daß er der
Weib scharfer u. lebendiger darstellt als es bisher geschehen
war – daß er aber der bescheidene Physiognomie des alten
Stiles beibehält: εὐσταλὲς bezeichnet die feinen Anstand
u. κόσμιον Zurückhaltung der Drapirung. Im Vorlesungen Cic. Brut.
§ 69 ausdrückt Calamidis dura Ma quidem sed
tamen molliore quam Canachi.

21. 11.

Erster Lysander nennt Plin. 34, 71 die Alcmene
Sonst wird Hermione nach Paus. X. 16, 2 erwähnt. Noch
berühmter war er in Bild von Siegers gesehen
III Rosse – bei in d. spätesten Zt. bewundert Plin. –
die Thiere kann leicht studirt werden – während der Menschen die Schranke des
Herkommens sich verbirgt –
Alles zusammengefaßt: so hat Cal. gegenüber Phidias d. Stellung
wie Peruggino gegenüber Raphael – er Cal. wagt es nicht als
schöpfer Genius d. alten herkömml. Formen zu sprengen
d. Ausbild. psychol. Charakteristik zu nach dem dargestellten Ge-
halte – Ausdruck des seelischen Wesens in d. Physiognom.
Zartheit, sittl. Grazie u. weibl. verschämte Sittsamkeit
war s. Eigenthümlichkeit – mit correcterter Formbildung
Allseitigkeit in d. Technik
Mehr energisch ist
Pythagoras v. Rhegium – Cal. kommt d. am
Geist, bleibt aber in d. alten Sch. – P. wirft sich nieder indem
er sich von d. Fußsohlen conventionell Haltung emancipirt
u. freier Stellung giebt – Calam. gehört dem att. Schulen
an Pythag. dem Dor. – war bei Paus. II, 4, 2 s. Lehrer Clearch
d. Rhegi. dessen Lehrer Euclerus d. Corinther, der Schüler d. Sport
Sgatras u. Chartas war. Plin. 34, 50 aber Chronolog. ohne
weiteres in Olp. 90 – daß er aber schon in Olp. 70 thätig gewesen
sein geht aus Paus. hervor wonach Pythag. ein Statue d. Eudemos
angefertigt – der in der 70 Olpd. gesiegt hatte. Olp. 90
bezeichnet d. Endpunkt s. Thätigkeit s. Alter. Als dor.
Künstler zeigt sich Pythag. vor allem darin daß er vorzugsweise
Sieger in d. Nationalspielen bildet, während Cal.
nur Götter etc. Bei d. Darstellung v. Siegern ist es weniger Gesicht
od. Haltung d. ganzen Körpers. Es zeigt sich also schon daß P.
schon d. Richtung d. Polyklet befolgt, der d. Gesetze d. Proportio-
nalität fest stellte. Plin. sagt (ob) hic primus nervos

et venas expressit, capillumque diligentius d. h. er
unterscheidet sich von den symmetr. Perücken – d. freien
Schönheit der Natur nachahmt. Die ersten Momente waren
schon d. Regiment gemeint u. bezieht sich nur auf feinere
Durchbildung d. größeren Massen am nackten Körper – wenigstens
gilt das vom nervos. Venas: scheint Gegensatz zu
vorhergehendem System zu sein. d. Adersystem wird sehr
wenig u. an Gottern gar nicht ausgebildet. d. Adern
unterbrechen durch ihr zufällig Lauf den schönen Linien ge-
Wölbungen u. Flächen u. es fehlt der Beweis d. Adersystems
in d. Plastik der Sorte ~~wie sie~~ in d. Malerei und angenehm ist
wegen des Blauen – Bei Satyren, Hercules werden d.
Adern gebildet – der Ausdruck d. Plin. also auf d. ruhende
Sieger u. dahinkende Philoktet zu beziehen
Diog. L. VIII. 25 allg. zu verstehen πρῶτον δοκοῦντα ῥυθμοῦ
καὶ συμμετρίας ἐσ – – –
Symmetrie war von alters her vorhanden – ῥυθμός ist hier d. freie
Haltung d. Körper – völlig d. Idee d. Handlung untergeordnet –
nicht dem Regulativ einer alten Zugpfl. – Verbindung wird der
mit dem diligentius d. Plin.: P. hat in gesammter Formbildung
von steifen Herkommen emancipirt – d. sagt den συμμετρία
so viel – ~~d.~~ in d. Spr. d. griech. Archäolog. d. Proportionalität
Entlang d. Proportionalität mit freier Lernung, Harmonie
der Körpertheile mit d. dargestellten Idee
Pyth. ist ein mehrer der Künstler es tritt in ihm d. Wunder
entwickelt d. der Kst. in der eigenthümlichsten Richtung hervor, indem
der der Kst. außer d. nackten Körper bildet, der Attische
dies sich hinweg zu ausbildung d. seel. Ausdrucks in der
Physiognomie. Paus. bei Krause Geschichte d. Kgl. I. 133.
über s. Werke.
Am lehrreichsten ist d. Statue eines Zeichnenden in Syracus
Plin. ob. Syracusis autem claudicantem cujus ulceris
dolorem videntes sentire videantur – Lesung Philoktet
für Claudicantem

Offenbar ist bei Philoctet statuen – nicht der Ausdruck des
Gesichts sondern Darstellung des ganzen Körpers – der schmerzhaften
Nachziehung des Fußes, Krampfhaft Zeitung der Ader u. ganz
durch Linden bedingte Haltung des Körpers.
Gl. Theater d. Darstellung läßt sich aus den übrigen Gemälden
entnehmen. Eteocles u. Polynices im Wechselmord
auf Tacian p 118. Europa auf dem Nacken des Stieres
aus Erzen Tarrel Tacian p 116 Varro L.L. V. 31 – Bender
sind Aufgabe d. neuen Künstler nach s. Hauptzeitschriften ge-
wählt sind. Durch auch zu versuchen daß er von ge-
flügelten Perseus gebildet Dio Chrysost.

1, Apollo Pythoctonos
2 – Citharoedus.
Wissen des Pythagoras.

f. 23. 11.

5. 24. 11. 60

Ruf

1. Das Bild geht auf d. Leier d. Phidias zurück – wie
fast d. Darstellungen d. [illegible] Vollendung
2. d. Maße von Overbeck fall d. Arm – wie Paris wie
Venus – auch wieder Vulcan sagt d. Ares Olympus
wie d. L. d. Phidias

Wiener Cameo v. Onyx d. wiederholt fast d. Hauptfigur. Zeus
auf d. Thronsessel wie d. rechte Bein vorgesetzt d. linke
d. Füße – der [illegible] rückt rechts Hebe d. die Ambrosia
d. Victoria fallbeim, d. übrige Raum ist mit d. Füllhorn
in Gold mit bl. Emaille und Diamant in Fassung
Im Museo Borbonico zu Neapel ist ebenf. Thron Mon. Ined
Winkelm. no 10. in Millins Gal. M. no 33. Müller-Oesterley
Atlas II. p. 34. Auch d. Kopf ist d. Gigantenkampf mit Flügel
einbeim Hygieia Athene Victoria kämpft. – worauf
auf Hinweis d. Hygieia Gabel d. auf d. Original zu
beiden Seiten Hinweisung. Zeus auf Gigantenkampf wie Hygieia
Hygieia auf d. Medaillen d. Marc Anton. Reis d. Mars. Adler
Symbol zum Andenken an [illegible] Hinweis Römische
Gr. Cameen wurden oft zu Ende d. röm. Republik geschnitten
Der Fall d. Cameen ist in röm. Kaiserzeit.
Angefangen ist d. Kunst in röm. Kaiserzeit aber nur zufällig
wenig selbst zu erwähnen – schon alte Meister wurden
neu. In ruhig Haltung wieder Zeus gab zuerst Hochzeit
d. Athene wie d. Geschenke Hera mit d. Horen
d. Hyakinthos Hermes Hebe geschenk Schmuck. d. Gestalt
d. Zeus adel – schön zu schauen, wallende Haupthaar
d. mächtigen Bartes d. Kopf d. Haar – Gabel d.
Blitzes d. Zeus d. rechte, linke Hand – d.
Adler Symbol Erhabenheit. Die L. d. Phidias Gottheit wie
in obigen Werken, ist d. Hoheit wie d. Ernst ist
schon gebildet auf d. Zeit wie L. d. Praxiteles wonach wieder d.
Ernst schon gebildet wird als Zeus – d. Gesichtsausdruck

Zeus Serapis Mit dem Umschwung im relig. Glauben beginnt auch Umschwung in Kunst. Seit der alexandr. Zt. monotheist. Richtung der sich auch in d. Kunst bewährt. Zeus sollte ein allein Gott d. Pantheismus sein. S. G. stellt sich daher vereinigt mit der des Pluto u. Serapis od. Sarapis der aegypt. Die Neigung zur oriental. Religion nimmt zu – fast sämtl. Oriental. Gottes wandern nach Rom u. Jehovah hatte viele Verehrer unter d. Roemern. Verlieren für Aegypten wir durch d. Ptolom. in Schwung zu kommen, man nahm auch mehr Namen u. Ideen fremder als Formbildung der aegypt. Kunst. Und Cult der Serapis Inscript. auf einer Gemme bei Gorus im Thes. Gemm. no 87 d. bei Boeckh C. I. gr. 6002 εἷς θεὸς Ζεὺς Σάραπις' Macrob. Saturnal. I. c. 20 „nam Sarap. quem Aeg. maximum prodiderant etc. in dem sich d. Pantheism. darlegt. wie bei Indern. Ähnl. Gestalt ist Mithras ein Gott aus Pers. u. in d. pantheist. d. Einheit Gottes angeschaut wird – aber s. Formbildung fällt in eine Zt. wo d. Kunst alle Produktivität verloren – Schmuckstücke mit vielen Symbolen. Die unproduktive Zt. vereinigt in derselben Bildung d. aus der Vergangenheit abkommenden Typen.

Zeus Serapis ist Verschmelzung v. Jupiter u. Pluto unter dem Namen der aegypt. Gottes – ein undurchdringl. Gemisch von anziehender Milde u. „geheimnißvoller Gestalt." O. Müller Hdbch. Im Haarwurfe sieht man d. Charakter des Zeus u. Pluto. Z. im obern Theil u. besteht in sich bäumenden Locken. Pluto thut sich kund daß die 3t. Lockenreihe tief in d. Stirn hereinreicht u. geheimnißvoll zu verschleiern

schrift. In d. Physiognomie die Strenge u. [illegible] zurückgezogen
sich mit Erhabenheit u. milder Größe. Er zeigt deutlich d.
Modius od. Kalathos als Symbol der Fruchtbarkeit u. d.
Segens zeigt aber auch als Zeichen auf d. Unterwelt nach
dem Tode. d. Blütezeit dieses Cult. fällt unter Pto-
lemäus wo Serapis als offiz. ~~Zeus~~ Gott verehrt wurde
Statue Hadrian auf [illegible] Villa des Canopaeum nach
bildet [illegible] — [illegible] Mitte [illegible]
~~[illegible]~~ stand — [illegible] in jener Villa gefunden — Ruinen
[illegible] gebildet (mit [illegible] Pupillen) d. 27. 11. 60.

Zu Künstler auf d. Blütezeit [illegible]
Myron Schüler des Ageladas — nach Plin. 34, 49 florirte er
aus Eleutherae in Boeotien, das sich freiwillig an Athen ange-
schlossen — ist also Attiker — [illegible] Schule zu [illegible]
Pausan. — — Plin. ob. [illegible] chronolog. Dat. d. 90 Olymp. an
— welche ein Schlußpunkt f. Blütezeit bezeichnet — nicht Anfangspunkt f.
[illegible] — Myron u. Polykl. sollen sie in [illegible] gegen [illegible] gelebt
— — soll u. [illegible] gestorben sein. [illegible]
[illegible] da nicht [illegible] abgerechnet werden muß.
d. [illegible] d. Myron muß sehr gelobt [illegible] berühmt Kuh
Plin. ob. Myronem bucula maxime nobilitavit celebratis
versibus laudata. Zu Cicero [illegible]
zu Athen Verr. IV. 2.16. Procop [illegible] Templum
Pacis zu Rom stehend. 36 Epigramme [illegible] Dichter u. d.
Graec. Anthol. [illegible] Künstler u. [illegible]
[illegible] Künstler [illegible] Goethe
hat ~~[illegible]~~ die Gedicht zusammengestellt.
Die Kuh war so naturgetreu daß sie zu leben schien
Ch. Braun G. d. g. Künstler I.
Myron heißt auch ein berühmter [illegible]

gebildet Quintil. II. 13 Plin. 34, 57. Nachbildung
sind erhalten ~~der Werk~~ bewundernswürdigen Idealität
Ein Jüngling hat sich in d. Position gestellt den Diskus
abzuwerfen – aber gefaßt von so bestimmter Idee daß
M. als einer der großartigsten Künstler sich zeigt. d. Hdlg
d. Abwerfens ist in ein Moment gedrängt um d.
Idee wie einen augenblicklich einschlagenden Blitz dargestellt – D. sich Anschicken, Verbreitung
kommt noch so kurzer Verharren in der Stellung, der
dargestellt Augenblick ist d. Hdlg wo sie sich vom
Willen ablöst u. als That erscheint – aber nicht als
vollendete That, sondern in dem gegenwärtigsten ~~Augen~~
~~blick der~~ Moment erscheinend. In d. Rücksicht
d. Richtung auf d. Gz, Ausgehen von d. Totalität der
Idee Einzelheit d. alt Schul – Unterwerfung
der Einzelnen unter den Gedanken d. Gst d. Myron
ist ein gesteigerter Idealismus wie ihn auch die
folgt Zt in solcher Schärfe nicht ausgeprägt – unmittelbar
Intuition künstler. Schaffens, Verbindung mit
der unmittelbaren Anmutung der Natur. u. Lebensvolle Naturwahrheit aber im Blitzmoment
nur nur an sich gefaßten dargestellten Hdlg.
Kunsturtheile der Alten lassen sich hiernach besser
verstehen. Plin. ob. – weiter Primus hic multiplicavit
varietatem videtur, numerosior in arte quam Polyclitus et in symmetria diligentior et ipse tamen
corporum tenus curiosus, animi sensus non
expressisse, capillum quoque et pubem non

Conj. veritatem

emendatius fecisse quam rudis antiquitas insti-
tuisset

multiplicare veritatem sicherl. veritas Naturwahrheit im
Gegensatz zum unwahren, conventionellen der Arch. Ist
multiplicare im Gegensatz zu Monotonie u. Armuth an
Motiven u. Körperbildung d. Arch. Kst. – deutet auf wechsel-
volle Auffassung der neuen Natur unter einem neuen Ge-
sichtspunkt – Beherrschung der natürl. Form durch Anzahl v.
Ideen in denen ein drast. Wirkung liegt. Auch d.
vermehr. Kstler hatte Discobol u. Sieger gebildet, Natur-
wahrheit entfaltet – ~~[illegible]~~ aber sie besaßen nur
noch nicht mehr die Naturwahrheit in gr. Fülle
u. ein sich minder haltend Motiven in d. Kst. zu
zeigen ~~[illegible]~~

numerosior – diligentior – man hat Polyklet streifen
wollen, der ja als Vater d. Proportionalität anzusehen
wurde – numerosus bezeichnet bei Plin. d. Schlußwirkung
form. Wechselwirkung d. einzelnen Körpertheile, sich =
argumentosus Brunn I. p 251. Zunächst argumento-
sior = Reichthum an Kstler Conceptionen u. Auffassungen
– u. sorgfältigere Ausdrücke f. multiplicare veritatem
Symmetria im Gegensatz zu ἐμμετρία – Polyklets Werke
von ἐμμετρία stellten d. Prozession d. Normal-
proportionen in ruhiger Situation dar, während
Myron's Werke symmetra sind d. h. d. Proportion
ist in harmon. Vollendung einer drast. Situat.
od. dramat. Wechselwirkung unterworfen. Sich
nach Schl. Erklärung – als Entwurf Auffallendes
behält d. Stelle durch – fragl. ob d. Alten sie
mit d. selben Schärfe faßten

Polyclets Werke richtig — wie d. Doryphoros — das als Ideal d. Pro-
portionalitaet gilt.
Folgt d. Werke beschränken s. Verdienste. Die alte Darstellung
d. Haares u. Bildung d. Körpers im Einzelnen der Sylla-
schen überwinden, hat also auf Myron — zwar ist wohl
nicht an jene conventionelle Parallele zu denken, wohl hat
er aber wohl d. Haar mit weniger Sorgfalt behandelt
u. es ist auch dem Zweck d. freien Schöpfers durchgebildet
wie Phidias

v. 26. 11 et ipsi tamen — non expressisse mehr auf Darstellung d. Körpers
als der Physiog. Sorgfalt gelegt. Widerspruch gegen andere Rhetorikern
Petron. Karren ed Myron qui paene hominum animas fera-
rumque expressit. ad Herren. I. 5. lobt d. Autor an Myron
Werke gerade zu die Körper. Myron's Satyr d. d. Flöte d.
Athene bewundert mußte ausdrucksvolles Gesicht gehabt haben
animi sensus — Empfindung d. subj. Gefühle im Gesichte
hominum animas | zu d. animae obj. Ausdruck d. Sanc.
Myron bildete tatsächlich s. Fähigkeit einen Moment in der gesteigertsten
Thätigkeit zu fixieren doch hypothetisch. Genre bilder aus wie discobolos.
Er hält sich nach innerhalb d. Gattung, steigt noch
nicht zum rein Individuellen hinauf.
Stellen Quintil. Molliora operibus Calonis, Hegesiae et
Calamidis — dadurch nicht gesagt daß sie schlechthin weich-
lich gehören ja d. arch. Zt. an. Cic. Brut. c. 18. Nondum
Myronis opera satis ad veritatem adducta, jam tamen
quae non dubites pulchra dicere — veritas? Natur-
wahrheit, Cic. leugnet also alles was die übrigen hervorgehoben
Hier ist nicht Kuh, Stirn d. Myron gemeint, es enthält diese Stelle
d. Selbe wie Quintilian — also von der Bewegung zu verstehen
an Strenge u. Schärfe d. arch. Formbildung welche von Zt. der Cic.
als Uebertreibung od. Mangel an Uebereinstimmung mit d. Wirklichkeit
betrachtet. M. motiva verlangte die scharfe Ausdruck d. Körper-
form, daher konnte er nicht d. Wahrheit, volle Formen d.

Pythagoras aus Rhodus.

Z. Lublig Laufe mar Hz. Hzzgesser, mit d Hz pfl von wenig
for Lichenfest f. Malerin nennt. Le Verfolger in Marmor bronzi
Skulptur. Plin 34, 19 alt d Mitte d 5 Myr. Dr negnet Hzz
pfl bedeut Polyclet d delischen
Nur ein Marmorwerk pfl mit vor ihr Name bekannt Amazone
in mein Exemplar in Ephesos

I Gymnische Hetärenstatuen. Myron bildet d Ideal pur Jugend-
gestalt und meist Lus. in Hauptstatue d Gymnastik beschäftigt
einen Jugendgestalten meist ohne Hzzeug oder mit gym. Apparat
zu nennen Hermes Diskobolos zu nennen. Er kann mit Recht
den Körper und zu Geltung für Kontrast seiner Glieder. Gelenke
auszuführen. Lus. pfl pfl Hauptwerk in gebeugter Haltung
für Gattung der Art pfl der Diskobolos. Lucian beschreibt
Pfl Hermes Diskobolos. Er hat vorstellt pfl Hz in
welcher pfl in Garten Massimi alle Colonne in Rom
aufgefunden und in d Villa Palmyre auf den Esquilin
aufgegraben wurden. Pfl Quintil II. 13 Quod est tam
distortum et elaboratum quam discobolus Myronis
distortum laxuriat in gymnasio in Hüften Hallen. Elaboratum
mit Schwellen Muskeln alle Körperteile. Er Hodie pfl nicht mehr
für uns M. Myronis zu sehen. Er Gipsist: Welker:
Der Gipsist d Hzz. pfl nur ganz schön Glieder in Form in Akt dann
nun in Cellarius für uns nicht mehr zu Laboratum
Hz Hodie nicht erhalten. Hodie d Laodicaer. Laodicea Hz in
Lycien zu Asyn-Phrygien in Asien Hz wichtig Ausgrabungsort.
Paus III. 21. in Epidaur in d Antikg. III. no 313. mehr Hz Lysippos Ne
bis anzahl. Pfl selbst pfl in und Ausgabe Hzz Hall
von Hz Lukian alten und wenig Hz Hzz für Schwabe Pfl
in und dem unteren Körper nicht schwach war - er Pfl in und
dem Arm Hz von Hz Tonne fing zu greifen in mit Hz
Pfl Pfl Hz Hz.
Mit Pfl Hand zu Schulter Hzz Hz Hz mehr Hz pfl
in Hand Hz Herodot erhalten, manch mit Hz

in Athene im Heraeon zu Samos Strab 14, 637.
Denn d. Ch. im oede Pomp. Mag. u. in Ch. im Hause
d. Mamertiner's Hejus, d. Verres raubt.

II Thierbilder. Außer d. Kuh werden noch 4 Stiere genannt welche in d. Altar d. palat. Apoll. u. Rom. standen. Prop. el. 23, 2, 7. Atque aram — dann ein Hund in die sog. Pristae Seeungeheuer in dem man Köhn phantast. Bildung zu verstehen hat aus d. Begl. d. Poseidon. Unter d. übrigen Werken d. Künstler 2 hervorzuheben d. s. Geist charakterisiren
1. ein trunkenes Weib, Plin 36, 33 anus ebria
2. Satyr

Hirt p. 150 hat darauf aufmerksam gemacht daß wir an mutmaßl. Nachbildung d. capital. Marmor haben — ein Altes Weib mit Flasche — ihr Körper schon abgezehrt, Gesicht runzlich. Wir wissen daß in d. Kaiserzeit nur nachgebildet wurde — daher Hirt Vermuth ansprechen. M. d. genaue Künstler f. treibt mit s. Meisterschaft s. Spiel.

Der Satyr der d. Flöte bewundert Plin 34, 57. Satyrum secet admirantem tibias verbunden mit einer Minerva daher ist er gewiß der Marsyas Herdt VII. 26. cfr. Paur I. c. 24. §1. II. c. 7. §. 8.

Fortsetzung von 24. 11.

Anhel dem Jupiter Sarapis ist Jupiter Ammon (Bl. rohe Kopf einem rein Sarkophage — an dem man doch s. Typ. erkennen kann. Der anasyl. Trichome ist zu dem Haarbüschel auf d. Stirn des Widderkopfs geworden u. mächtige Hörner. Der Cult d. Gottes beginnt früh — ursprünglich war er wohl aegypt. u. gewann Ausbreitung seit Alexd. d. Gr. der sich für s. Sohn hielt.
Die Bdg. des Gottes — ist Zeus u. Kronos zu einer Einheit ver

Müller, Archäol. II. 32

die sie zu dem Gemahl des Liebes Fassaler muß
Hals mächtig u. von der matronalen Neigung leise
durchfurcht.
Die Kgn. d. Heimats verräth sich in der Stephane, den
Erzartigen Aufsatz der sich noch heiter verjüngt
wodurch die Fronte an Großartigkeit gewinnt. Perlen
schnur u. auf breiten Wanden Ananas u. Gnis blätter.
Ferner zeigt sie sich in der strengen Haltung mit Ausdruck
der Bedürfnißlosigkeit – fast herbstolzer Zug der der Mund-
winkel umliegt u. sich fortzusetzen scheint in die Augen-
brauen – mächtige – charaktervolle Energie
zeigen –
Die Formbildung d. der Kgn. finden wir auch in Here – In
action kommt sie nicht dargestellt werden, die ihre
Mythen zu angehören wo ihr Ideal noch nicht ausge-
bildet – für Polyolet am meisten geeignet.
Welker meint es schon in Zug leiser Wehmuth
hervorzutreten ~~Welker~~ Stolberg Reise II. p 67 –
Tiefmelancholische Ausdruck, alle gelaut. Weiß. d. Gesch.
nigen, Solcher Aesthetik – Hegel in d. Aesth. II. p 78 u. 405
Unwürdigkeit von Lassaulx ~~Wahrend~~ Wir dieser
Beurtheilung wahr – so wird d. Plastik ein Zug erhalten
an dessen Stelle in die Harmonie – unwahr
wenn wir d. Zt. unterscheiden. Seit Socrat. zwar
Bruch in Griech. Leben, polit. u. relig. – aber in einer
Zt. ist dieser Bruch noch nicht vorhanden – weil d.
Verhältnisse jener alten Zt. bedeutend erfreulicher waren
als zur Zt. d. Xthums – wo Geist u. Sinnlichkeit in ~~[illegible]~~
richtigen ~~Maaß~~ ~~[illegible]~~ Harmonie sind wo das Leben
wahr u. mäßig genossen wird – die feinste Sittigung
statt u. der Tod wird zum letzten angstlosen Schlaf
Indem Bildung d. Mundes herbe Strenge – Absten-
kendes – b. fried. C. Kgin – sehr herablassend
hieraus die falsche Annahme.

V. 1. 12.

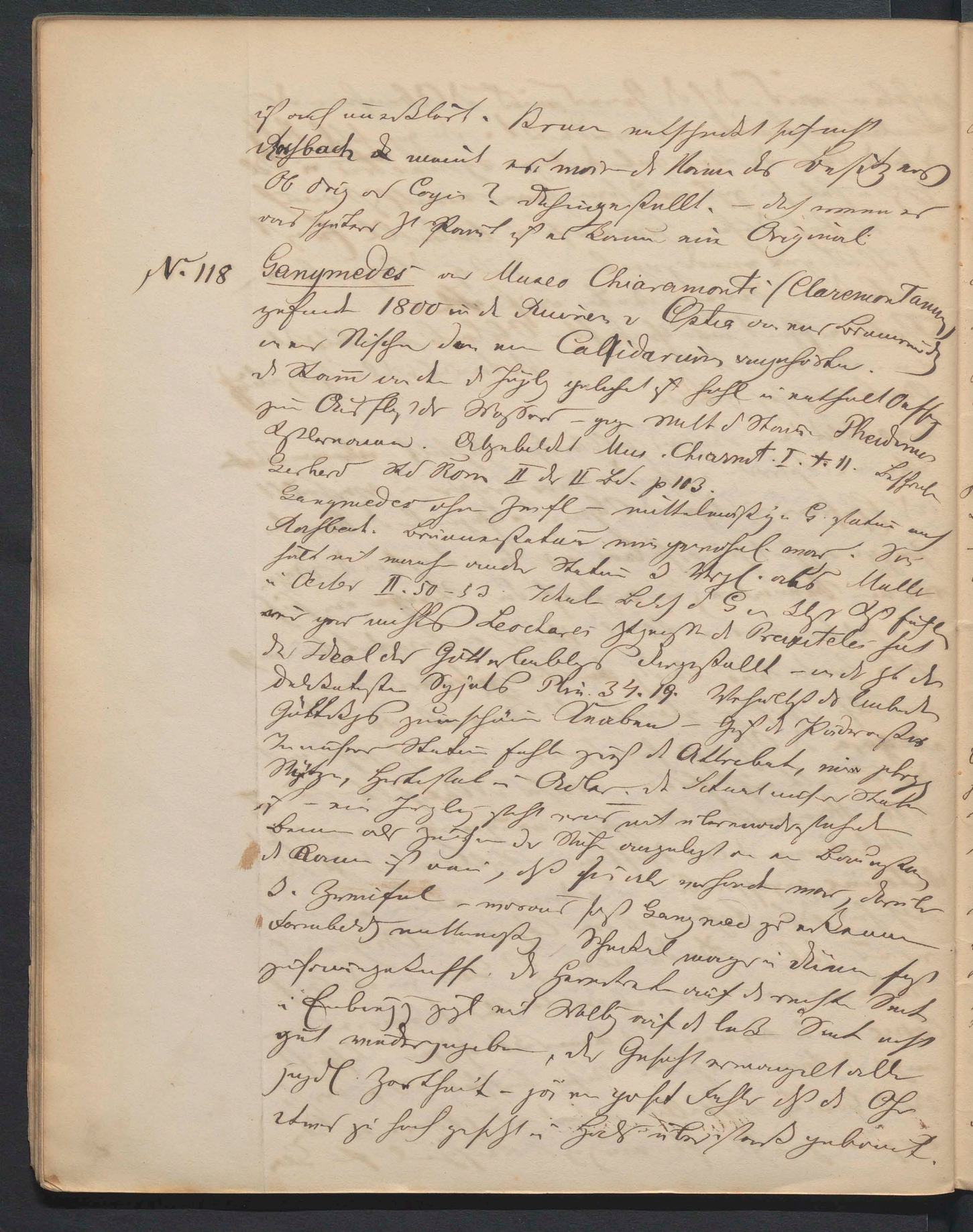
Lachaulx hat Juno mit Madonna verglichen

Juno	Madonna
ist was sie ist aus Recht	aus Gnade
daher – Stolz	Demuth
geistiger Inhalt	Innigkeit
Selbstgenügsamkeit	
Ideal wirkl. Schönheit	Verklärte Schönheit wie sie nur in solchen Lebt die für d. Himmel leben
Immanenz d. Göttl. im Irdischen	Transcendenz des Göttl.

N. 110 Relief von Perthes Marmor früher in Turin, später nach dem Louvre gebracht. abgebildet Marmora Taurinensia Bd II. Rouillon Musée des antiques I. t. 75 d. Stein auf welchem Jupiter sitzt enthält d. Inschrift Diadumeni Brunn G. d. Gr. Kstlr I. p 612. d. Dtg ist abgeschlossen Visconti glaubt Venus in Juno zu sehen wie sie Jup zum Gunsten d. Achaer stimmen wollen später hat er d. Mag aufgestellt daß hier aus Il. I. v. 495 darstellg ist. Formbildg. Zeus also auf Relief von Nyza dem Zeus d. Bacchus darreicht. Thetis oft mit Zeus d. Musenfigur, Juno gleicht von Leto in orch. Stil. Daher ist d. Relief archaistisch. Eine d. schönsten Darstellg wegen s. Einfachheit. Composition ausdrucksvoll. Thetis lehnt d. Arm vertraut auf Zeus d. sich zu ihr zurückgewendet und hatte er mit Hera gesprochen dieses Motiv nicht in Il. das Aufleben d. Arme ist Bewunderung der Vertrautheit d. besonders hebe soll ohne Th. Mutter d. Achill geworden. Auch diese Gruppe wird zugl. d. Lehrkt. sehr kontrastiert. Z. d. auf einem Stein sitzt zeigt in s. Rückwendg d. ganze Großartigkeit s. Leibes der Ruhe d. Einfachheit aber in gr. Zügen zusammenzuhalten Gewand mächtig

ist auch unerklärt. Brunn entscheidet sich nicht
Rossbach d. meint es wäre d. Name des Besitzers
Ob Orig. od. Copie? dahingestellt. — Doch wenn es
aus späterer Zt. stammt ist es kaum ein Original.

N. 118 Ganymedes aus Museo Chiaramonti (Claremontanum)
gefunden 1800 in d. Ruinen v. Ostia an einer Brunnenmündung
in einer Nische den ein Calidarium angehörte.
d. Stamm an d. Jugend gelehnt ist hohl u. enthält Oeffnung
zum Ausfluß d. Wassers — gegen Mitte d. Stamm Theidimus
Kastlerneuen. Abgebildet Mus. Chiarmt. I. t. 11. Beschrieb.
Gerhard Ad Rom II d. II Bd. p 103.
Ganymedes ohne Zweifel — mittelmäßig u. G. statue nach
Rossbach. Brunnenstatue wie gewöhnl. war. Sie
hält mit manchen andern Statuen d. Vergl. als Müller
u. Oeder II. 50-53. Ideal Bildung d. G. in Klasse Kst. fühlen
wir gar nichts Leocharei Zeitgenosse d. Praxiteles hat
d. Ideal der Götterlieblings dargestellt — in d. Zt. d.
delikatesten Sujets Plin. 34. 19. Verhältniß d. liebenden
Göttkgs zum schönen Knaben — Geist d. Päderoeßes
In unserer Statue fehlt zwar d. Attribut, wie gebrg.
Nützen, Hirtestab u. Adler. d. Situat unserer Statue
ist — ein Jüngling steht vor mit übereinanderstehenden
Beinen als Zeichen der Ruhe angelegt an ein Baumstamm
d. Raum ist nun, daß sie alle vorhanden war, darüber
d. Zweifel — woraus sonst Ganymed zu erkennen
Formbildung mittelmäßig. Schenkel mager u. dünn sonst
zusammengekauft. d. Hervortreten auf d. rechten Seite
u. Einbiegung zeigt mit Wolbg auf d. lebe Seite nicht
gut wiedergegeben, der Gesicht ermangelt alle
jugdl. Zartheit — jä. ein großer Fehler daß d. Ohr
etwas zu hoch gesetzt u. Hals überstark gebaut.



[illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Grenzen. 1. 7. 12.

Poseidon. Bruder d. Zeus, [illegible] [illegible] [illegible] Zeus [illegible] [illegible] am Olymp. [illegible] [illegible] [illegible] Element – Oceanos, der Meer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Poseid. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Muskulatur d. Körper [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] Gestalt [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Taf. 16–20 Abbildg. Müller u. Oesterley

Der [illegible] Poseidon [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible], [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] d. Pos. im Mus. Chiaramonti Taf. 24.

[illegible] [illegible] [illegible] d. Poseid. auf einer Wiener Cameo – Abgebild. Eckhel Pierres gravées pl. 14. Arné Cameen d. Wiener antik Cabinets Taf. 11. Als Cam. [illegible] [illegible] d. Stein [illegible] [illegible] [illegible] Onyx. [illegible] [illegible] [illegible] Onyx [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] Conception. [illegible] [illegible] [illegible] Pos. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ovar d. Meriaten. D. Typ [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] Zeus – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Muskulatur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Pos. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2, [illegible] [illegible] Poseid. [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Poseid. auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Melicert. u. Leucothea. [illegible] Poseid.

sich belauscht darstellen. Die Formbildung der Nymphe nicht [illegible] correct [illegible] auch sehr elegant, daß sich schön, die [illegible] mit [illegible] Bewegung [illegible] der Quellgötter [illegible] aller [illegible] dieser Geschlechter untergeordnet scheint – [illegible] Schritt, Vorbeugen des Körpers – [illegible] der Wasserwellen – [illegible] Schritt am Bord [illegible] vat. Candel. Mus. Vat. II. no 73.

Ceres no 115 [illegible] Pio Clem. [illegible] no 40. [illegible] mit den Ähren [illegible] aufgesetzt aber [illegible] Apollo [illegible] Gewandbildung [illegible] Matrone [illegible] mit [illegible] die Gewandung [illegible] Bildung [illegible] Motive [illegible] Gerhard: [illegible] Ceres? [illegible] der Ceres nicht [illegible] Matronen [illegible] Cer. [illegible] Visconti glaubt an Clio [illegible] Gerhard [illegible] Muse [illegible] Portrait [illegible] Ceres [illegible] Muse [illegible]

a Juno Ludovisi?

Bildung d. Augen ὄμμασι ὑγρὰ Aphrodite-artig.

Apollo u. Artemis

Apollo Sauroctonos no 202 als Kind. Auch in Arch. Kunst ist er häufig, als in Erzthrich. Alter ist, Vielfälle d. Mineralst, typ. Lischeln. Eins ist schon entschieden – nackt ist er schon – Ideal der Epheben. Dieses Ideal vollendet zu haben ist Verdienst d. Praxiteles u. Scopas

s. 12.12.60.

Wenig Nachrichten über s. persönl. Verhältnisse. – Chronologie u. Jugendgeschichte controvers. Der Verdienst über s. Leben gefürscht zu haben ist Otfr. Mueller „de Phidiae vita" VI Bd. soc. lit. Gottingen.
S. Wesentl. Hypothesen sind gefallen aber er hat doch die Traditionen aufgehellt. Nach ihm ohne Fortschritt Preller. Nacklangsklg. Lersch u. Grube. Brunn I. 157. wenig unterschied.
Unter Abkunft d. Phid. belehrt uns d. Inschrift am Zeus zu Olympia Paus. V. 10. 2. Er war Sohn d. Charmides aus Athen. Die bildl. Kunst wurde in s. Familien geübt – wenigstens war s. Vater Panainos ein Maler der ihm beim Olympischen Zeus behilflich war. Zu s. Nachfolger d. φαιδρυνίαι d. Zeus Olympios wurden ergänzt d. Altera ergate d. d. Daedaliden vorstand Paus. V. 14. § 5. Ob d. Zeit d. Blüthe bezeichnet Plin. 34, 19 Olp. 83. unverfänglich in dieselbe Zeit fällt auch Blüthe des Pericles. Die lässt sich Zeit der Geburt nicht bestimmen. Resultate: Thiersch geb. Olp. 67–68 nach Müller um Olp. 73. Die Muellersche Annahme gewiss zu spät wie Preller Brunn 159 u. Feuerbach p. 11 Gesch. d. Plastik dargethan haben. Thiersch hält sich streng an d. Ueberlieferung macht aus ihr ein Rückschluss. Nach Paus. I. 28, 2 war d. ehern. Pallas auf d. Acropolis v. Phidias aus d. Merathon. Beute gemacht u. an der Chryselephant. Statue d. Parthenon welche 85, 3, aufgestellt wurde hält sich Phidias schon als Zahlköpfigen Alten dargestellt. In welche Zeit ein d. gr. Werke d. Parthenon fallen wissen wir – daher wissen Phid. s. olyp. Zeus ~~sehr~~ als sehr alter Greis vorgefertigt haben, was wohl nicht möglich.

K. 32.
18. II. 1852. Jahrgang